

Musiker

## Bonbons vom Samtgeiger

Bis weit in die dreißiger Jahre konnte niemand aus der Zunft mit seinem Ruhm konkurrieren: Der Wiener Geiger Fritz Kreisler (1875 bis 1962) war der Schwarm aller Konzertfreunde und



Kreisler

Plattensammler. Warum, das ist jetzt auf einer opulenten Sammlung von elf CDs neu zu hören („The Complete RCA Recordings“, BMG 09026-61649-2): Dank seinem „Ton wie Samt, einer tollkühnen Technik und unübertrefflichem Schwung“ lasse der warmerherzige Virtuose die Grenzen von E und U einfach dahinschmelzen, rühmte Kreislers Pianisten-Kollege

Arthur Rubinstein. Aus der Not, daß höchstens ein paar Minuten Musik auf eine Plattenseite paßten, machte der kultivierte Star eine Tugend: Er bediente die Grammophon-Besitzer mit Kabinettstückchen von Gluck bis Tschaikowski, begleitete den Tenor John McCormack und spielte manchen US-Evergreen ein, ja sogar der Hawaii-Schmachtnummer „Aloha Oe“ verlieh er altösterreichischen Charme.

Erst später kamen Sonaten, begleitet vom großen Rachmaninow persönlich, oder ein rabiati, aber liebevoll überarbeiteter Paganini-Konzertsatz hinzu. Favoriten des Publikums jedoch blieben bis ans Ende seiner Karriere im Jahre 1947 Kreislers eigene Produkte, allen voran die Walzer-Bonbons „Liebesleid“ und „Liebesfreud“ und eine terzenselige „Caprice viennois“.

Sachbuch

## Kampftrinken der Himmlischen

Sie heißt Inanna, wurde vor 4000 Jahren als Morgen- und Abendstern verehrt und galt im sumerischen Pantheon als „die Königin von Himmel und Erde“. Vor allem aber war Inanna offenbar ein fideler Schluckspecht – der Mythos erzählt von einem Wettstreit im Biertrinken, bei dem sie Gott Enki besiegte. Der Weisheitsgott beschenkte sie dafür mit übernatürlichen Kräften und macht sie zu seiner Nachfolgerin. In dem unterhaltsamen Lesebuch über Göttinnen vergangener Kulturen („Mein Himmel ist mein, die Erde ist mein“, Klöpfer & Meyer; 488 Seiten; 98 Mark) präsentiert Autorin Vera Zingsem historische Quellen, in denen die Göttlichen auch selbst zu Wort kommen: Mythen und Märchen, Hymnen und Gebete, Sagen und Schwänke, Gedichte und Bilder. Geschildert wird in dem umfangreichen Nachschlagewerk die Welt von Walküren, Wahrsagerinnen, teuflischen Zauberweibern und schicksalskundenden weisen Frauen. Die Autorin korrigiert manch traditionelle oder romantische Vorstellung von der naiven Kindfrau.



Göttin Isis

## INTERVIEW

Verlage

## „Wir knicken nicht ein“

Gerhard Kurtze, 63, Vorsteher des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, über Turbulenzen im Verbandsorgan Börsenblatt

**SPIEGEL:** Dauerkrach im Haus-Blatt. Was ist los?

**Kurtze:** Viele Mitglieder haben sich über kritische Beiträge im Heft sehr geärgert. Vor allem der Hamburger Verlag Hoffmann und Campe reagierte empört auf einen Artikel, in dem sein Autor Lothar-Günther Buchheim als Nazi verunglimpft wurde.

**SPIEGEL:** Die Herren waren nicht nur gekränkt, sondern stornierten sogar Anzeigen. Sollte auch Chefredakteur Jan R. Egel stürzen?



Kurtze

**Kurtze:** Das Gerücht zirkuliert, und in der Tat hat Hoffmann und Campe die Affäre noch immer nicht verwunden. Aber natürlich kann selbst ein so einflußreiches Unternehmen allein keine Entlassung durchdrücken. Wir knicken nicht ein vor Großverlagen.

**SPIEGEL:** Merkwürdig. Egel rechnet fest mit seinem Abgang.

**Kurtze:** Mit dieser News geht er offenbar inzwischen hausieren. Richtig allerdings ist: Wir wollten ihn im nächsten Jahr ohnehin ablösen, weil sich auch viele andere Mitglieder über ihn beschwert haben. Es ist halt ein verflucht schwerer Job, weil man ständig journalistische und verbandspolitische Interessen unter einen Hut bringen muß. Da kann man nicht everybody's darling sein.

**SPIEGEL:** Gilt denn das freie Wort nichts in der Buchhandels-Postille?

**Kurtze:** Doch, aber wir müssen auf unsere 6500 Mitglieder Rücksichten nehmen, die alle ihre eigene Suppe kochen.